

Kosten:

Die Kosten für den Studientag betragen 10,00 Euro. Bitte überweisen Sie den Betrag, nachdem Ihnen Frau Laake Ihre Anmeldung bestätigt hat unter Angabe des Kennwortes:

Studientag 22-419 Name_Vorname auf folgendes Konto:

Evangelische Akademie Meißen

Bank für Kirche und Diakonie - LKG Sachsen

IBAN: DE77 3506 0190 1695 2000 10

BIC: GENODE1DKD

Anmeldung

Bitte per Mail mit Angabe der Kontaktdaten an Sabine Laake:

akademie@evlks.de

Tel: 0351-8124315

Tagungsort:

Gedenkstätte Bautzner Straße

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Evangelische Akademie Sachsen

im Dreikönigsforum Dresden

Hauptstraße 23

01097 Dresden

Tel.: 0351- 812 43 00

Fax: 0351- 812 43 49

Internet: www.ea-sachsen.de



EVANGELISCHE AKADEMIE

SACHSEN



Titelbild: © Ondřej Němec, CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>, via Wikimedia Commons



PHILOSOPHISCHE REFLEXIONEN AUS DEM GEFÄNGNIS

Václav Havel's „Briefe an Olga“ –
Vermächtnis und Verpflichtung

Studientag

Sonnabend, 29. Oktober 2022, 14:00 - 18:00 Uhr
Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Philosophische Reflexionen aus dem Gefängnis

Václav Havel „Briefe an Olga“ – Vermächtnis und Verpflichtung

„Und so bliebe von allem schließlich nur eins: die Gelegenheit, sich selbst, seiner Umgebung und dem Herrgott nachzuweisen, dass ich hinter dem stehen, was ich tue, es ernst meine und also auch imstande bin, die Folgen zu tragen“ – so schrieb der tschechische Dramatiker und Bürgerrechtler aus dem Gefängnis Pilsen-Bory am 20. März 1982 an seine Frau Olga. Václav Havel Briefe stellen ein Vermächtnis der europäischen Geistesgeschichte dar. Es sind Briefe aus Liebe und in philosophischer Suche nach Horizont und Wahrheit für eine freie Gesellschaft.

Auf dem zweiten gemeinsamen Studientag zum humanistischen Briefzeugnis politischer Häftlinge werden die zentralen Begriffe von Václav Havel Anschauungen dargelegt. Die Bezüge zur französischen Existenzphilosophie, zum Begriff der Transzendenz und zu gegenwartsnaher Verantwortung werden neben anderen behandelt. Havel konnte in den langen Jahren der Haft lesen und Briefe schreiben. Sein Denken geht auch dem absurden

Sinn seines Eingesperrtseins nach, lange bevor er in das Amt des Präsidenten der Republik nach demokratischer Wahl kam. „Dass ich trotz aller Prüfungen – vielleicht – nicht zum Hampelmann geworden bin“; dieses Briefwort verdeutlicht, wie sehr Systemkritiker im Kommunismus um Anerkennung ringen mussten.

Herzliche Einladung!

Kooperation

Verein Erkenntnis und Erinnerung (EdE) e.V. / Gedenkstätte Bautzner Straße, Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V. und Evangelische Akademie Sachsen

Leitung:

Akademiedirektor *Stephan Bickhardt*,
Uljana Sieber, Geschäftsführerin des Vereins Erkenntnis durch Erinnerung e.V.

13.30 Uhr Empfang der Teilnehmenden

14.00 Uhr Begrüßung

Uljana Sieber, Geschäftsführerin des Vereins Erkenntnis durch Erinnerung e.V.

14.15 Uhr Einführung

„das Gefühl des Sinnvollen und der Freude“

Zum Urbild des Gefängnisbriefes - der Brief des Paulus von Tarsus nach Philippi
Stephan Bickhardt, Akademiedirektor

14.30 Uhr Lesung aus „Briefe an Olga“

Juliane Thieme und Georg Wellbrock, Archiv Bürgerbewegung Leipzig e. V.

„Es küsst dich Vasek“

Briefe von Václav Havel aus Liebe und zur Orientierung – jenseits von Höflichkeit

15.00 Uhr Vortrag und Diskussion

Wolfram Tschiche

„der einzige Schlüssel zur Verantwortung“

Zur aktuellen philosophischen Bedeutung der Briefliteratur Václav Havel

16.30 Uhr Kaffee und Gespräche

17.00 Uhr Vortrag und Schlussbetrachtung

Jan Šícha, Prag und Trutnov

„die Freude derer, die vom ‚Leben in der Wahrheit‘ gekostet haben“

Zu den Hintergründen der Abfassung der Briefe, zur Rolle des Bruders Ivan M. Havel und Olgas Antworten

Václav Havel (1936-2011), Politiker, Dramatiker, Bürgerrechtler, Begründer der Charta 77, nach der Samtenen Revolution Staatspräsident der Tschechoslowakei und der Tschechischen Republik, seine Theaterstücke stehen in der Tradition des absurden Theaters, mehrmals über Jahre in politischer Haft; zahlreiche Auszeichnungen würdigen seine unbeugsame Haltung.

Olga Havlová (1933-1996), Schauspielerin, lernte ihren Mann im Prager Künstlercafé Café Slavia kennen, Mitarbeiterin bei Charta 77, Verantwortung für die Samisdat Edition Exposition, veranstaltete Lesungen, Konzerte, Partys auf dem gemeinsamen Grundstück in Hrádeček bei Trutnov, Initiatorin der Zeitschrift O divadle (Über das Theater), begründete die Olga Havel Stiftung für behinderte Menschen und Integration; sie war hoch anerkannt und beliebt, die Bevölkerung trauerte anlässlich ihres Todes.

Jan Šícha, (Jg. 1967), Historiker, gemeinsam mit seiner Frau Renata Mitwirkung bei der ersten Großdemonstration in der Samtenen Revolution am 17. November in Prag, Studentenführer, ehemaliger Diplomat, Mitinitiator des Museums der Deutschen in Ústí nad Labem (Aussig), heute Kulturmanager, Buchautor, Feuilletonist, Journalist u. a. bei Radio Prag, arbeitet für die deutsch-tschechische Verständigung; Šícha ist geschätzt als Berater in Politik und Kultur bei verschiedenen Parteien.

Juliane Thieme (Jg. 1977), Germanistin, Historikerin und *Georg Wellbrock (Jg. 1983)*, Historiker, verantworten die Bildungsarbeit des Leipziger Archivs der Bürgerbewegung, zahlreiche Schulprojekte zur Geschichte von Opposition und Zivilcourage in der DDR, Gestaltung von Lehrerfortbildungen, Begleitung von Besuchergruppen, Materialdienst und Beratung für öffentliche Einrichtungen sowie Wissenschaftlerinnen und Journalisten im Rahmen des Archivs; das Archiv ist Träger des Deutschen Nationalpreises.

Wolfram Tschiche (Jg. 1950), Philosoph, evangelischer Theologe, Erwachsenenbildner, seit 1980 Organisation und Leitung philosophischer Arbeitskreise im Untergrund, pflegte Kontakte zu Mitgliedern der Charta 77, gestaltete die Sommer- und Winterakademien der Solidarischen Kirche, arbeitete im Rahmen der Friedensbewegung mit Katja Havemann zusammen, zahlreiche Veröffentlichungen; für seine kontinuierliche Vortrags- und Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen bis heute und seine Beteiligung an der Friedlichen Revolution erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande von Bundespräsident Steinmeier.